Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 7 (1940-1941)

Heft: 12

Artikel: Die Bedeutung der Sprechdisziplin

Autor: Keller, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

à leur tour devront suivre un cours central et une école de recrues comme commandant compagnie.

Ainsi le travail des commandants d'unité sera uniformisé et l'on atteindra à un niveau plus élevé parmi ces derniers. Bien entendu, les commandants d'unité fraîchement émoulus ne pourront pas tout simplement se reposer sur leurs lauriers après l'obtention du brevet. Ils doivent sans cesse augmenter leurs connaissances, faire leurs expériences et en tirer profit pour la formation de leur troupe.

11° Conclusions.

Chaque officier mais plus spécialement le commandant d'unité se sera déjà posé la question: comment se comporteront mes hommes en cas de guerre? Cela dépend du degré d'instruction et d'éducation atteint en temps de paix pendant le service actif. Sans aucun doute chaque troupe DAP passera par une crise à la première attaque aérienne meurtrière. C'est l'instant pour le commandant de se surpasser. Son courage personnel et son sang-froid donneront le ton à la troupe. Et si en ce moment il a sa troupe bien en main, la crise sera surmontée sans danger. Il est à prévoir que les unités DAP seront sans relâche sur la brèche et que les pertes dans les premiers temps surtout seront relativement élevées, jusqu'à ce qu'une certaine habitude de guerre ne s'acquière. Il faudra être opiniâtre et savoir ménager les combattants dont on dispose. Par une dure école déjà en temps de paix la troupe atteindra à cette opiniâtreté. Le rétablissement bien exécuté de la troupe et de l'équipement après chaque action, et la subsistance bien organisée auront en temps de guerre double importance. Seul le fidèle accomplissement du devoir, allant jusqu'au suprême sacrifice, permet de soutenir victorieusement la lutte.

Travaillons donc sans cesse comme commandants d'unité à la parfaite tenue de nos troupes DAP, au progrès constant de leurs qualités d'ordre moral, spirituel et technique.

Die Bedeutung der Sprechdisziplin

Von Oblt. W. Keller

Erfahrungen in Schulen und Kursen haben mir immer wieder gezeigt, dass der Sprechdisziplin im ABV-Dienst noch zu wenig Beachtung geschenkt wird. Die nachfolgenden Zeilen sollen den Zweck und die Vorteile dieser Sprechdisziplin darlegen und besonders auch einfache Mittel zu deren Instruktion zeigen.

Bei der Durchgabe von Meldungen und Befehlen muss auf ein rasches und fehlerfreies Arbeiten der Telephonsoldaten grösster Wert gelegt werden. Es liegt in der Natur der Sache, dass eingehende Meldungen nicht immer ganz und richtig verstanden werden. Solche Ereignisse führen dann sofort zu Diskussionen, wenn die Leute nicht auf das Einhalten der Sprechdisziplin geschult und gedrillt sind. Es genügt aber auf keinen Fall, dass die Leute die Sprechdisziplin kennen und sie nötigenfalls erklären können; diese muss vielmehr in Fleisch und Blut übergehen, damit sie unter allen Umständen eingehalten wird.

Um der Mannschaft diese Sprechdisziplin einzuprägen, sind erforderlich: 1. die Notwendigkeit dafür klarzulegen, da dann erfahrungsgemäss das Ausbildungsziel leichter erreicht wird; 2. klares und einfaches Erklären und Vordemonstrieren; 3. Uebungen.

1. Die Notwendigkeit der Sprechdisziplin.

Diese ist begründet in der Notwendigkeit der Raschheit und Zuverlässigkeit der Uebertragung der Meldungen und der Befehle. Deutlich zeigen sich die Vorteile der Sprechdisziplin in einem Raum, in dem gleichzeitig mehrere Telephone in Betrieb sind. Beim Einhalten der Sprechdisziplin wird ein Minimum an Worten ausgetauscht und damit auch die gegenseitige Belästigung und Störung auf einem Minimum gehalten. Davon profitieren aber in allererster Linie die Telephonsoldaten selbst, deren Arbeit bedeutend leichter wird. Die Erfahrung zeigt, dass es wichtig ist, der Mannschaft diese Ueberlegung bekanntzugeben, da sie sonst die Sprechdisziplin gelegentlich als etwas zwecklose Schikane betrachtet. Ein weiterer Vorteil der Sprechdisziplin liegt aber darin, dass das Niederschreiben der Meldungen und Befehle erleichtert wird, also auch hier ein Vorteil für die Mannschaft.

2. Die Instruktion.

So logisch es scheint, so möchte ich doch noch darauf hinweisen, dass die Sprechdisziplin zuerst ruhig und klar zu erklären ist, eingangs durch Vorlesen der entsprechenden Artikel der Dienstanleitung *) und dann durch deren Erklärung. Dabei ist der Mannschaft auch Gelegenheit zum Notizenmachen zu geben, da ja nicht erwartet werden kann, dass alles auf einmal aufgenommen wird. Mit einem oder zwei Mann (Unteroffiziere), die die Sprechdisziplin bereits beherrschen, wird dann zweckmässig die Durchgabe einer Meldung oder eines Befehles vordemonstriert. Dazu sind keine Telephonapparate notwendig; die beiden Leute geben mit lauter und deutlicher Sprache einen kurzen, leicht merkbaren Satz durch, zuerst richtig, dann mit absichtlich falscher Wiederholung und dann auch unter der Annahme,

*) Art. 85, 92, 93, 94, 98.

dass nicht richtig verstanden wird, wobei immer die entsprechenden Bemerkungen des Instruktors vorangehen. Auf diese Weise wird der ganze Vorgang deutlich dargestellt und, was besonders wichtig ist, der Zweck und der Vorteil der Disziplin wird allen Zuhörern klar.

3. Die Ausbildung.

Diese stellt ein fortgesetztes Ueben und Vertiefen der in der Instruktion gezeigten Sprechdisziplin dar, bis diese wirklich sicher beherrscht wird. Irgendein Mann wird beispielsweise als Beobachtungsposten bezeichnet, ein anderer als Kompagniekommando und beide erhalten die Aufgabe, eine kurze Meldung oder einen kurzen Befehl auszudenken und durchzugeben, resp. durchzusprechen. Da diese Uebungen in Marschpausen, im Freien, in Lokalen und unter allen Wetterverhältnissen und ohne jeden Materialaufwand durchgeführt werden können, ist auf diese Weise eine wirksame, rationelle Ausbildung möglich. Der Instruktor hat es zudem in der Hand, durch immer wechselndes Verteilen der Rollen und der Aufgaben alle Soldaten zu fesseln und zu aktiver Beteiligung zu zwingen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Uebungen besonders im Anfang den Soldaten gelegentlich wider Erwarten ziemlich Schwierigkeiten machen, ein Beweis für die Notwendigkeit dieser Uebungen. Es besteht ferner im allgemeinen aber auch ein lebhaftes Interesse dafür, was deren Zweckmässigkeit zeigt. Die Uebungen können natürlich auch durch fortgesetzte Weitergabe (Beobachtungsposten — Kompagniekommando — Bataillonskommando usw.) interessanter und schwieriger gestaltet werden, wobei dann die Meldungen und Befehle niedergeschrieben werden. Ausdrücke, für die *Abkürzungen* bestehen, werden im allgemeinen besser ganz ausgesprochen (z. B. Feuerwehr, nicht nur F.), dagegen natürlich abgekürzt aufgeschrieben. Abkürzungen sind manchmal am Telephon schwerer verständlich als die entsprechenden Ausdrücke. Bei längeren und komplizierten Meldungen und Befehlen empfiehlt sich oft auch eine unterteilte Durchgabe und Wiederholung. Bei diesem Verfahren ist auf eine sinngemässe Unterteilung in Worte oder Wortgruppen zu achten, da dann die Verständlichkeit bedeutend erleichtert wird. Eine Meldung wird also in mehrere Teilmeldungen unterteilt; das Vorgehen bei Nichtverstanden und falsch Wiederholen bleibt sich gleich. Das folgende Beispiel soll dieses Verfahren erläutern, wobei der Kopf der Meldung (Absender, Zeit usw.) weggelassen ist:

Meldender	**Empfangender**	
spricht:	wiederholt:	schreibt:
Schadenstelle	Schadenstelle	Schadenstelle
Bahnhof	Bahnhof	Bahnhof
zwo Züge	zwo Züge	2 Z.
technischer Dienst	technischer Dienst	Tec.
eingesetzt	eingesetzt	eingesetzt
ein Zug	ein Zug	1 Z.
Feuerwehr	Feuerwehr	F.
zurückgezogen	zurückgezogen	zurückgezogen
und wieder	und wieder	& wieder
eingesetzt	eingesetzt	eingesetzt
Schadenstelle	Schadenstelle	Schadenstelle
Gerbe	Gerbe	Gerbe
fertig	fertig	
richtig		

Auch dieses Verfahren muss natürlich geübt werden, damit die Soldaten damit vertraut sind und es ohne einleitende Erklärungen und Diskussionen am Telephon dann auch anwenden können, wenn es nötig ist. Besonders wertvoll ist. dass die hier beschriebenen Uebungen auch durch Unteroffiziere mit kleinen Gruppen jederzeit durchgeführt werden können.

Quelques aspects de la guerre aérienne moderne

Par le cap. Ernest Naef

La guerre aérienne a pris désormais — et depuis de nombreux mois déjà — l'aspect d'une bataille à outrance, dont le but essentiel est de porter aux villes, aux populations, aux ports de ravitaillement, aux centres économiques et industriels, aux objectifs militaires des coups redoutables. Mais il n'a pas encore été démontré, dans le cadre des grandes puissances tout au moins, que ces coups aient été décisifs. On le doit au degré de préparation défensive des adversaires, et surtout aussi à leur résistance morale. Il est intéressant de noter cependant que la guerre aérienne a changé d'aspects, à diverses reprises, dans les deux camps.

Nous avons connu l'ère des bombardements essentiellement nocturnes, puis celles des actions diurnes, et de grandes batailles aériennes au cours desquelles de nombreux avions furent abattus. Il fut une époque également au cours de laquelle les escadrilles de chasse furent tenues quelque peu à l'écart des engagements. Autant d'expériences pratiques auxquelles les belligérants se soumirent, dans l'intention évidente de se rendre compte des meilleures conditions d'emploi des ailes au feu, et de fixer par la suite une doctrine aérienne basée selon des conditions déterminées.

Les bombardiers à l'œuvre.

La guerre aérienne impose actuellement, et plus encore que jadis, deux conditions primordiales: la vitesse de croisière et le rayon d'action des appareils lourdement chargés. Ces conditions valent tout autant pour les unités de chasse que pour les